

Teilhaben an Jesus

In der Gemeinde der Siebenten-Tags-Adventisten feiern wir nicht allein das Abendmahl zum Gedenken an Jesu Tod für uns, sondern auch die Fußwaschung, die Jesus während des Abendmahls mit seinen Jüngern hielt. Was will diese Handlung der Fußwaschung sagen? Wie können wir die Bedeutung dessen, was wir vor jedem Abendmahl tun, verstehen?

I. Die Situation

Während des Abendmahls kam unter den Jüngern der alte Streit wieder hoch: Wer unter ihnen würde im Reich ihres Meisters der größte Minister sein? Lukas 22:24-27. Jesus liebte sie (Johannes 13:1ff.). Er wußte, daß nun der Augenblick ihrer härtesten Prüfung gekommen war. Trotzdem hatten sie nichts anderes im Kopf als ihren leidigen Rangstreit. Da wollte Jesus ihnen eine Lehre erteilen, die sie nicht so bald vergessen sollten. Was hier besonders bewegend ist, ist die Tatsache, daß Jesus sich um Judas, der ihn bereits verraten will, genauso annimmt wie um Petrus.

II. Die Fußwaschung

Johannes 13:4-17.

In vv 4f. tritt uns Jesus ohne Kleider entgegen, nur mit einem Lendenschurz umgürtet. In den Evangelien gibt es sonst nur eine Szene, in der Jesus ohne Kleider auftritt: die Kreuzigung (Johannes 19:23f.; Lukas 23:34; Markus 15:24; Matthäus 27:35). Johannes, dem dieser Umstand auffällt, berichtet uns dieses Detail nicht umsonst: Jesus zeigt hier, daß er bereits der leidende Messias ist, der sich in den Tod der Schande begibt, um jene, die er bis ans Ende liebhat, zu retten. Was für ein Unterschied zu seinen Jüngern, die darum kämpfen, wer der größte unter ihnen ist. Die Lektion der Demut, die die Jünger nun lernen, ist verbunden mit der Erniedrigung des Messias am Kreuz: So sollen wir auch sein, so sollen wir uns hingeben, wie Jesus sich hingegen hat (Philipper 2:5-11)!

In den vv 6-11 wird uns ein sehr bedeutsames Zwiegespräch zwischen dem Herrn und Petrus geschildert. Petrus will nicht, daß Jesus ihm die Füße wäscht. Er schämt sich seines Stolzes, weiß, daß eigentlich er diesen Dienst an Jesus tun sollte. Doch es ist der Knechtsdienst des Knechtes Jahwes: Jesaja 42:1; 49:6; 50:10; 52:13; 53:2.11. Doch die Reaktion Jesu zeigt, daß Demut nicht alles ist, was seine Jünger durch diese Tat gelehrt werden sollen. Er verspricht Petrus, ihm danach alles zu erklären. Doch Petrus ist dagegen: Wie kann ein Meister seinem Diener die Füße waschen? Da sagt Jesus: Wenn du es nicht zuläßt, dann hast du keinen Anteil an mir! Das überzeugt Petrus, denn er will Anteil an Jesus haben: Jesus soll ihn nun überall waschen! Er will großen Anteil an Jesus haben! Den Gedanken an Trennung von seinem Herrn kann er nicht ertragen. Jesus sagt: Du bist gewaschen, Simon! Du brauchst mehr die Füße zu waschen und bist ganz rein.

Jesus spricht von einer höheren Reinigung. Es ist keine Demütigung für ihn, wenn er uns reinigen darf. Wir müssen stillhalten und die Reinigung an uns geschehen lassen. Wenn wir das nicht wollen, dann haben wir kein Teil an Jesus. Nur er kann uns reinigen, wir müssen es geschehen lassen! Dies zu lernen ist schwerer, als selber etwas für andere zu tun. Es ist schwieriger, die Füße gewaschen zu bekommen, als sie selbst einem andern zu waschen, wenn man weiß, daß man damit Demut erlernen und bezeugen soll. Petrus hat das erfahren. Die wirkliche Demut, die wir erlernen sollen, ist die, daß wir zugeben, daß wir zu unserer Reinigung selbst nichts dazutun können, sondern ganz vom Dienst unseres Heilands abhängig sind. Der Mensch, der uns in der Fußwaschung gegenüber kniet und unsere Füße wäscht, stellt für uns Jesus dar, der uns reinigt, während wir uns ganz auf ihn angewiesen wissen. Es ist tatsächlich der leidende Messias, der im Lendenschurz unsere Reinigung von Sünden erwirkt. Diese Reinigung geschah einst im umfassenden Sinn bei der Taufe. Doch ist der Mensch immer wieder auf die Reinigung durch Jesus Christus angewiesen, was in der Fußwaschung wiederum ausgedrückt wird.

In den vv 11-17 erklärt Jesus, was er getan hat und fordert die Jünger auf, es ihm gleichzutun. Wenn er, der Meister, zu solchem Dienst bereit war, um wieviel mehr sollten dann seine Jünger dazu bereit sein? Er fordert sie auf, die Fußwaschung untereinander immer wieder durchzuführen, um sich dieser Lehre zu erinnern.

Dabei müssen wir aber wiederum die Doppeldeutigkeit dieses Auftrags festhalten. Wenn der Mensch, der einem anderen die Füße wäscht, Jesus darstellt, der als der leidende Messias den Menschen dient und sie von Sünden reinigt, erleben wir in der Fußwaschung ja zwei Dinge: 1. werden wir ohne unser Zutun durch das Handeln des Meisters gereinigt (Sündenvergebung!), 2. stellen wir selbst das Handeln des Meisters dar, wenn wir die Botschaft von der Reinigung durch ihn anderen Menschen bringen, wenn wir anderen "die Füße waschen" (Wirken für Jesus, Wirken für Verlorene, um sie zu retten)! So wie Jesus für uns alles tat, was er konnte, gleichgültig, wie demütigend das für ihn sein oder für einen anderen aussehen mochte, so sollen auch wir bereit sein, alles zu geben, um Menschen zu retten.

So stellt die Fußwaschung die Erlösung des Menschen in zwei Aspekten dar: Sündenvergebung und ein neues Leben im Dienst des Meisters zur Rettung von Seelen! "Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr tut, wie ich euch getan habe!" (v 17.) Wenn wir also zur Fußwaschung gehen, bedeutet das für uns, daß wir wiederum Jesu gnadenreiche Vergebung erfahren dürfen und daß wir wiederum in den Bund des vollen Engagements für ihn und unsere Mitmenschen eintreten.

III. Das Ende

Johannes 13:18-30.

Jesus erklärt, wer ihn verraten wird. Was in der Fußwaschung gleichnishaft dargestellt worden war, sollte nun zur Wirklichkeit werden. Der Abschnitt endet mit der lapidaren Feststellung: "Und es war Nacht!" Ja, es war tatsächlich Nacht geworden, Nacht, in der die Sache Jesu schier zu unterliegen schien. Der leidende Gottesknecht, in der Fußwaschung nur symbolisch dargestellt, würde nun bald seinen wirklichen Leidensweg antreten (Johannes 18f.).

Doch ist dieses Ende kein wirkliches Ende. Es ist ein neuer Anfang in der Auferstehung Jesu. Es ist der wahre Sieg, der Sündenvergebung und Arbeit für verlorene Menschen erst möglich macht.

Appell: Handle wie Jesus

Johannes 13:15.

Nicht, daß wir dieses Gebot des Herrn durch die äußerliche Teilnahme an der heiligen Handlung der Fußwaschung bereits erfüllt hätten! Wir erfüllen des Meisters Gebot erst, wenn wir die in der Fußwaschung vermittelten Inhalte auch wirklich leben! Vergebung der Sünde haben und ein neues Leben führen, das einmündet in die Arbeit für den Herrn, in das Wirken für Verlorene Seelen. Dann erst tun wir, wie er an uns getan hat.

Zum Nachdenken:

"Ernst sagte Christus zu Petrus: 'Wenn ich dich nicht wasche, hast du kein Teil an mir.' Der Dienst, den Petrus zurückwies, stand für eine höhere Art der Reinigung. Christus war gekommen, um das Herz des Menschen von der Befleckung durch die Sünde reinzuwaschen. Als Petrus Jesus nicht erlaubte, ihm die Füße zu waschen, wies er diese höhere Art der Reinigung, die dadurch ausgedrückt werden sollte, zurück. Er wies seinen Herrn zurück. Es ist keine Demütigung für unseren Meister, wenn wir ihn das Werk unserer Reinigung durchführen lassen. Die echtste Demut ist die, daß wir mit dankbarem Herzen alles empfangen, was für uns getan wird, und Christus in ernstzunehmender Weise dienen." – E. G. White, DA, p. 646 (Leben Jesu).